

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 21 (1895)  
**Heft:** 38

**Artikel:** Zum Zündhölzchen-Monopol  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-432598>

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 23.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Prolog des Nebelspalters  
zur Eröffnung der Zürcher Theateraison 1895.  
22. September 1895.

Bemerk den Schritt, der Rede Schwung,  
Ihr Bretterhelden alt und jung.  
Vergeht des Bau's Alufit nicht,  
Und wenn's euch an Appalans gebracht,  
So denkt, man sei's hier so gewöhnt, —  
"s' Juhee" ist's, das noch Thaten frönt.  
Und kommt ihr gar mal in die Enge, —  
Claqueure finden sich in Menge.  
Kriegt Rollen ihr auch minder gut,  
Verliert mir weder Kraft noch Muth!  
Gibts zu statren im Tricot,  
So denkt, 's ist hier nun einmal so!  
Wird angezeigt ein Bleibtreu Stück,  
Betrachtet's nicht als Unglück,  
Und sollt'e mal ein "Südfurm" wehn,  
So mögt getroßt ihr feine siehn.  
Vor "Tell"-Wuth brancht ihr nicht zu beben,  
Das Stück ward fünfzigmal gegeben.  
's gibt ja noch and're Novitäten, —  
Und kommen erst' Celebritäten,  
Wie Haase, Mitterwurzer her,  
Denkt still: Ich bin halt weniger!  
Ist euer Wissen auch profund,  
Ein "Rezensent" sei euch kein "Hund"!  
Geht nicht an Souffleur's Gängelband, —  
Man sandte euch in dieses Land,  
Um "recht" zu sprechen, nicht jedoch,  
Zu pfeifen auf dem letzten Loch,  
Euch "jeden Gränels straflos zu erfreuen", —  
Es lebt ein Kusch, zu strafen und zu rächen.

Vom Vierwaldstättersee.

Wie im Luzerner Fremdenblatt zu lesen steht, hat Professor Montegazzia, der rühmlich bekannte Verfaßter verschiedener Hygienen als da sind des „Geschmacks“, der „Liebe“, des „Genüses“ u. s. w. in Hinter- (nicht zu verwechseln mit Vorder-) Meggen Logis bezogen. Der große Mailänder Gelehrte soll die Absicht mit sich herum transportiren, am Vierwaldstättersee Studien zu seinem neuesten Buche „Die Hygiene der schweiz. Table d'hôte“ zu machen. Allfällige Beiträge zu diesem für den schweiz. Fremdenverkehr hochwichtigen Werke sind in Form von hindernißlos verdantigen Menüs und der hier zu Lande üblichen Wein- sorten an den benannten (Pension Farnbühl) zu senden.

In der Pension „Eden-House“ zu Luzern ist eine weniger in wissenschaftlichen, als in Kunsts Kreisen bekannte Größe, Herr Julius Knieze aus Bayreuth, Hofmeister und Tenor-Entdecker ihrer Durchlaucht Frau Cosima, geb. Wahnsried, eigenfüßig abgestiegen und ist sofort von urschweizerischen Droschkenflüschern, denen der Theaterruhm ihrer Ex-Kollegen Wachtel und Bötel in die bealpenglühte Nase gestochen, völlig umzingelt worden. Das sich hierauf entladende Wettsingen, welches alle Hunde der Nachbarschaft in Krämpfe und Tobsucht verfallen ließ, soll bisher resolutlos geblieben sein. Als Herr Knieze im Hochgebirge auf seiner Entdeckungsreise nach Edelweiß und Eifels zu la Wedekind begriffen war, stieß er in Seelisberg auf Frau Welti-Herzog, die leider schon entdeckt und für Bayreuth absoluten verloren, somit nicht mehr zu verderben ist. Im Volksmund tönt über die beiden Sterne am Fremdenhimmel folgendes Klapphörnchen:

Zwei Knaben gingen auf die Wiese, Herr Montegazzia der and're heißt,  
Der Eine nennet sich Herr Knieze; Voll sind sie beide stets — von Geist!

Es sprach der Herr zu Bruder Hain:  
„Hol' rach mir einen Militär!  
In unserm Himmel — ach, du mein! —  
Geht wie in den Abruzzen her.  
Die größten Geister sind oft klein  
Und revoluzzzen, — 's ist ein Graus! —  
Wär' nicht das gute Petrusstein,  
Ich wür' das Volk zum Tempel 'naus!  
Geh', hol' mir rach drum einen Mann,  
Der Rath und That zu schaffen weiß! —  
Da flog der Bruder Hain von dann'  
Und brach' den Berner Oberst Feiñ.

In ausländischen Zeitungen war dieser Tage zu lesen, daß sich Maler Arnold Böcklin in Florenz gegenwärtig auf's Eirrigste mit einem von ihm konstruierten Flugapparat beschäftige. Als ob Böcklin seine nach tausenden zählenden Kollegen von der Palette nicht schon längst über „flügeli“ hätte!

Zum Zündholzchen-Monopol.

1. stimmsäßiger Bürger: „Die verßte sapperements Zündholzli Wenn i numme wüßt', ob's da uf däne Bundes-Monopoldruckli o so nätti Meitschi-Chöpf hätt! de stimmt mi thuri o für's Monopol!“

2. stimmsäßiger Bürger: „Das wär' mir grad sufer glych! Aber Wunder nimmt's mi nadisch doch, ob me die neue Helvetia „Fun“ a de Hose da abrönne oder ob me im Wirthshaus, wie bi de Schwedische gäng z' ganz Druckli mues i Sack stoße.“

3. stimmsäßiger Bürger: „Ihr wüget mitenang all beid nüt! Wit es Wybervolk chunnt uf's Schädeli ufe, aber dem Bundespräsident sy Photographe und so eine verdient's! Uzünde dasch de die „Eidgenössische“ nüfchi überall, sogar a D'r alte, wenn sie, wie Du g'seit hesch, — es Ryb. Ufe isch!“

Feigenzucht.

Feigen wollt' er ziehn im Winter  
Dort zu Böttstein an der Aaren;  
Doch man kam ihm bald dahinter,  
Daß es gar nicht feiern waren.  
Nonnenkräpflein waren's, ächte,  
Wie in römischer Lust sie schießen,  
Und wie Pfaff und Pfaffenknachte  
Schmatzend gerne sie genießen;  
Wie sie aber niemals schmecken  
Kämpfern für des Land's Kulturen.  
„Festen Riegel muß man stecken  
Solcher Zucht auf unsern Fluren“,  
Spricht der Landeskulturenmeister.  
„Winterfeigen dieser Sorte  
Wecken alte böse Geister. —  
Pflanze sie an anderm Orte!“

J. K.

Von der landwirtschaftlichen Ausstellung in Bern.

Die diversen Simmenthaler-Kuehli und andere Vierfüßler haben diese Woche nicht umsonst so vergnügt ausgehen und ihre Juno-Augen leuchten lassen, — sie wünschten eben, daß der in Bern tagende Tierärzte-Kongress ihnen jeglichen ärztlichen Besuch vom festlich gestriegelten Leibe hielte.

Kempter's Abschied von der alten Tonhalle.

So leb' denn wohl, du altes Haus,  
Ich zieh' vergnügt ans dir hinaus,  
Leg' schmückend nieder meinen Stock  
Und schlüpft in Komponistenrock.  
So sei bedankt, du Schauerloch,  
Darin's von saurer Leber roch,  
Wo so erschütternd der Applaus,  
Doch oft gewackelt hat das Haus!  
Leb' wohl, auf Nimmerwiedersehen!  
Der Mohr pfiff gut, — der Mohr will geh'n.  
Mein Wagner-Kehaus war famos, —  
Mit Wagner geht's von Neuem los!

Stimmt auch so.

Man hat entdeckt, daß der sogenannte vierblättrige Klee nur eine besondere Abart des Klee, nämlich Sauerklee, ist.

Aber „sauer macht lustig“, und wer lustig ist, ist auch glücklich, folglich bringt das Vierblatt Glück, auch wenn es vom Sauerklee stammt.

A: „Weißt Du schon, daß sich der lange Heinrich gestern verlobt hat?“

B: „Ist nicht möglich! Gegen wen denn?“

† Oberst J. Feiñ.

Von unserm heutigen vortrefflich gelungenen Portrait von Hrn. Oberst Feiñ sel. sind

Separat-Abzüge in Tondruck

per Blatt à 80 Cts., in Rolle verpackt und franko durch die Schweiz à 1 Fr., zu bezahlen.

Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

Verlag des „Nebelspalter“.

Reithosen, solid und bequem

J. Herzog, Marchand-Tailleur, Poststrasse 8, 1. Etage, Zürich. (4b)